Selbstbeschädigungen bei Hysterischen.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

DER

HOHEN MEDIZINISCHEN FAKULTÄT

AN DER

FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT
ZU BERLIN

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

vorgelegt von

Kurt Albrecht,
Arzt aus Berlin.

Tag der Promotion: 26. Juli 1921.

Hermann Blanke's Buchdruckerei, Berlin C. 54,
Kleine Rosenthalerstr. 9.

77

Gedruckt mit Genehmigung der medizinischen Fakultät der Universität Berlin.

Dekan: Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Rubner.

Referent: Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Bonhoeffer.

Auszug.

Unter den hysterischen Selbstbeschädigungen nehmen die Hautverletzungen insofern eine besondere Stellung ein, als ihnen durchaus ähnliche Veränderungen als spontane hysterisch-neurotische Hautgangränen beschrieben worden sind, was zu lebhaften Auseinandersetzungen über die Frage ihrer arteficiellen oder spontanen Entstehung geführt hat. Die über die Aetiologie der Spontangangränen von Kaposi, Doutrelepont, Kreibisch, Matzenhauer und Polland und von Matthes aufgestellten verschiedenen Theorien sind von anderer Seite, so von Róna, Török, Rasch, Bauer u. a. besonders dadurch angegriffen worden, dass bei den beschriebenen Fällen eine arteficielle Entstehung mehr oder weniger wahrscheinlich gemacht worden ist. Die zwischen beiden Lagern vermittelnde Stellung Bettmanns, der auch bei Selbstverletzungen noch irgendwelche trophischen Störungen der Haut annimmt, trifft nicht das Wesentliche der Frage, und die von ihm angestellten Versuche, die eine Ueberempfindlichkeit der Haut bei einem Fall von hysterischer Selbstverletzung beweisen sollen, bleiben diesen Beweis schuldig. Auch die Versuche, durch Suggestion entzündliche Hautveränderungen hervorzurufen, (Mabille, Jendrassik, v. Schreuck-Notzink, Kreibisch, Kohnstamm-Pinner, v. Scöllösy, Heller und Schulz) sind nicht unwidersprochen geblieben. Die Lehre von den Spontangangränen entbehrt auch bei ihren Anhängern jeder einheitlichen Auffassung und ist an sich unwahrscheinlich, wenn auch kaum vollkommen zu widerlegen, doch sprechen die Erfahrungen des Krieges mit ihren zahlreichen arteficiellen Hautveränderungen (v. Crippa, Bauer, Touton) dafür, dass die hysterisch-neurotische Spontangangrän überhaupt nicht existiert. —

Die Selbstbeschädigungen der Hysterischen entspringen nicht Zwangshandlungen (Strümpell), auch nicht erotischen Motiven, sondern dem Wunsche, „die Krankheit als Waffe im Daseinskampfe möglichst auszunutzen“. (Kraepelin). Durch die Betonung der Willensrichtung in der modernen Auffassung der „Hysterie“ (Kraepelin, Bonhoeffer, Gaupp) be-

steht sowohl in der ganzen Hysterielehre als besonders bei den Selbstverletzungen die Schwierigkeit der Abgrenzung gegen die Simulation. So treffen die Definitionen der hysterischen Reaktion von Forster und Reichardt auch auf die Simulation zu, und Kretschmer erklärt sogar „Hysterie als Vortäuschung schlechthin". — Demgegenüber sieht Verf. den Unterschied zwischen dem Simulanten und dem Hysterischen darin, dass bei diesem neben dem Willen zur Krankheit die Autosuggestion besteht, unter bestimmten Umständen krank sein zu müssen, und definiert deswegen die hysterische Reaktion als ein Producieren von Krankheitssymptomen, wobei sich mit der Autosuggestion, krank sein zu müssen, der Wunsch verbindet, sich durch Krankheit den Anforderungen des Lebens zu entziehen. Fehlt bei vorhandener Autosuggestion die Willenskomponente, so haben wir es mit einer reinen psychogenen Krankheit zu tun, fehlt die Autosuggestion mit einfacher Simulation. — Bei den Selbstbeschädigungen liegt gewöhnlich Simulation vor, nur bei debilen Personen mit stark herabgesetzter Urteilsfähigkeit kann eine hysterische Reaktion in Frage kommen.

Zum Schluss wird ein Fall von Selbstbeschädigung bei einem 20jährigen Hausmädchen mitgeteilt, die sich dadurch ins Krankenhaus zu bringen suchte, dass sie sich ein Jahr lang durch Verätzung Hautverletzungen beibrachte. Nach ihrer Entlassung machte sie mehrere erfolglose, ostentativ-theatralische Selbstmordversuche. Es handelt sich um eine psychopathische debile Persönlichkeit, bei der die Simulation einen hysterischen Einschlag erhält.